

Amazon Verkäuferkonto erstellen 2026: Schritt für Schritt

Welche Unterlagen du brauchst, welche Kontoart sich lohnt - und wo Einsteiger typischerweise scheitern

Thomas Aigner · 14.08.2026

Ich saß an einem Dienstagabend vor meinem Laptop, wollte ein gebrauchtes Mischpult verkaufen - ein Behringer Xenyx X1204USB, das seit Monaten ungenutzt im Regal stand - und dachte, das sei in zwanzig Minuten erledigt. Drei Stunden später war ich immer noch in der Registrierungsmaske von Amazon Seller Central, weil mein Kontoauszug das falsche Datum hatte. Nicht drei Monate alt, sondern vier. Das reicht Amazon nicht.

Seitdem habe ich den Prozess mehrfach begleitet - bei Freunden, die Gitarrenzubehör verkaufen wollten, bei einem Kollegen, der selbst produzierte Instrumentalkabel loswerden wollte. Jedes Mal gab es einen anderen Stolperstein. Diese Anleitung fasst zusammen, was 2026 tatsächlich funktioniert.

Warum Amazon für Hobbymusiker und Kleinanbieter interessant ist

Bevor wir in die Technik gehen: Warum überhaupt Amazon? eBay liegt näher, Kleinanzeigen ist kostenlos. Stimmt. Aber Amazon hat eine Reichweite, die kein anderer Marktplatz in Deutschland erreicht. Über 34 Millionen aktive Käufer allein in der DACH-Region, laut internen Zahlen, die Amazon 2025 veröffentlicht hat. Wer ein Mikrofon, ein Interface oder ein Effektgerät verkaufen will, trifft dort eine kaufbereite Zielgruppe - keine Schnäppchenjäger wie auf Kleinanzeigen, sondern Leute, die gezielt suchen.

Für Hobbymusiker, die ihr Heimstudio umrüsten, ist das relevant. Man kauft neue Technik, die alte muss weg. Oder man hat Zubehör produziert - selbst gelötete Patch-Kabel, handgemachte Pedalboards - und will das einem größeren Publikum anbieten. Amazon macht das möglich, wenn man den Einstieg richtig angeht.

Einzelverkäufer oder Professionell - die Entscheidung hat Konsequenzen

Amazon bietet zwei Kontoarten an. Diese Entscheidung sollte man treffen, bevor man mit der Registrierung beginnt, weil sie die Kostenstruktur und die verfügbaren Funktionen bestimmt.

Die Faustregel: Wer weniger als 40 Artikel pro Monat verkauft und keine Werbung schalten will, fährt mit dem Einzelanbieter-Konto günstiger. Wer regelmäßig verkauft oder plant, ein Sortiment aufzubauen - auch wenn es nur Gitarrensaiten in verschiedenen Stärken sind - sollte direkt mit dem Professionellen Konto starten. Die 39 Euro monatlich amortisieren sich schnell, wenn man die gesparte 0,99-Euro-Gebühr pro Transaktion gegenrechnet.

Ich selbst habe damals mit dem Einzelanbieter-Konto angefangen und nach zwei Monaten gewechselt. Der Wechsel funktioniert problemlos, aber man verliert dabei keine Daten.

Trotzdem: Wenn man von Anfang an mehr als 40 Artikel plant, spart man sich den Umweg.

Diese Unterlagen braucht man wirklich

Das ist der Teil, an dem die meisten scheitern. Amazon verlangt eine Identitäts- und Adressverifizierung, die strenger ist als bei den meisten anderen Plattformen. Alles muss aktuell, lesbar und konsistent sein.

Dokumente für Privatpersonen

- Personalausweis oder Reisepass - beide Seiten, aktuell gültig. Abgelaufene Dokumente werden abgelehnt, ohne Ausnahme.
- Kontoauszug oder Kreditkartenabrechnung - nicht älter als 90 Tage, mit vollständiger Adresse und Kontonummer. PDF-Exporte aus dem Online-Banking werden akzeptiert, müssen aber das Banklogo und die IBAN enthalten.
- Aktive Kreditkarte oder Debitkarte - für die Abbuchung der Gebühren. Amazon akzeptiert Visa, Mastercard und American Express. Prepaid-Karten und viele Neobank-Karten (z. B. N26 Basiskonten) werden abgelehnt.
- Bankverbindung für Auszahlungen - IBAN eines deutschen Kontos. Hier kann auch ein N26-Konto funktionieren, wenn es ein vollwertiges Girokonto ist.

Dokumente für Gewerbetreibende

Wer ein Gewerbe angemeldet hat - und das sollte man spätestens dann tun, wenn man regelmäßig und mit Gewinnerzielungsabsicht verkauft - braucht zusätzlich:

- Gewerbeanmeldung (Kopie genügt, muss lesbar sein)
- Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (USt-IdNr.) - nicht die Steuernummer, sondern die USt-IdNr. im Format DE123456789
- Bei GmbH oder UG: Handelsregistereintrag und Gesellschafterliste

Ein häufiger Fehler: Leute geben ihre normale Steuernummer ein, wenn Amazon nach der USt-IdNr. fragt. Das sind zwei verschiedene Dinge. Die USt-IdNr. beantwortet man beim Bundeszentralamt für Steuern - kostenlos, dauert in der Regel zwei bis drei Wochen per Post, aber oft nur wenige Tage, wenn man die beschleunigte Online-Anfrage nutzt.

Der Registrierungsprozess in Amazon Seller Central - was wirklich passiert

Die Registrierung startet unter sellercentral.amazon.de. Man braucht zunächst ein normales Amazon-Kundenkonto - entweder ein bestehendes oder ein neues, das man ausschließlich für das Verkäuferkonto anlegt. Letzteres empfehle ich: Es hält Käufer- und Verkäuferhistorie sauber getrennt.

Schritt 1: E-Mail und Passwort

Eine eigene E-Mail-Adresse für das Verkäuferkonto anlegen. Keine Gmail-Adresse mit Zahlenanhang, sondern idealerweise eine eigene Domain oder zumindest eine seriöse Adresse. Amazon selbst schreibt dazu nichts vor, aber bei der späteren Kontoverifizierung durch den Support macht eine professionelle Adresse einen besseren Eindruck.

Schritt 2: Unternehmensinformationen

Hier gibt man an, ob man als Einzelperson oder als Unternehmen verkauft. Wichtig: Diese Angabe beeinflusst, welche Dokumente später verlangt werden. Wer ein Gewerbe hat, sollte das hier angeben - auch wenn es ein Kleingewerbe ist.

Schritt 3: Identitätsverifizierung

Amazon verlangt ein Video-Ident-Verfahren oder das Hochladen von Dokumenten. Seit 2024 ist das Video-Ident-Verfahren Standard für neue Konten in Deutschland. Man hält seinen Ausweis vor die Kamera, dreht ihn, zeigt das Gesicht. Das dauert etwa fünf Minuten. Wichtig: gute Beleuchtung, kein Gegenlicht, ruhige Hand.

Die hochgeladenen Dokumente - also Kontoauszug und Ausweis - müssen im Format JPG, PNG oder PDF vorliegen. Maximale Dateigröße: 10 MB. Scans mit 300 dpi sind ideal. Fotos mit dem Smartphone funktionieren, wenn das Bild scharf und nicht verzerrt ist.

Schritt 4: Zahlungsinformationen

Hier gibt man die Kreditkarte für Gebühren und die Bankverbindung für Auszahlungen ein. Beides muss auf denselben Namen laufen wie das Konto - oder auf den Namen des Unternehmens bei Geschäftskonten. Abweichungen führen zu Verzögerungen.

Schritt 5: Überprüfung und Wartezeit

Nach dem Absenden aller Daten beginnt die Prüfung. Amazon gibt an, dass das bis zu drei Werktagen dauern kann. In der Praxis: manchmal Minuten, manchmal eine Woche. Wer alles korrekt eingereicht hat, bekommt eine Bestätigungs-E-Mail. Wer Fehler gemacht hat, bekommt eine Anfrage nach weiteren Dokumenten - und das kann sich ziehen.

"Amazon lehnt keine Konten ab, weil Leute böse Absichten haben. Sie lehnen Konten ab, weil Dokumente nicht lesbar sind oder Informationen nicht übereinstimmen.